Every End is a new Beginning

Von Skadi

Every End is a new Beginning

Träume waren es, die unsere Wege zusammengeführt hatten. Sie waren das, was uns verband, so unterschiedlich wir auch alle sein mochten. Wir waren alle Träumer. Die Ziele, die wir uns gesetzt hatten, waren nicht leicht zu erreichen. Und doch hatten wir stets alles gegeben – für unsere Träume und füreinander.

Die Stimmung war angespannt. Die nächste Insel, die wir erreichen würden, war Unicon. Die letzte Insel der Grand Line war so greifbar nahe, wie noch niemals zuvor. Vielleicht war sie der Ort, wo sich die Träume einiger von uns endlich erfüllen würden. Aber würden sich dann unsere Wege trennen? Würde unsere lange Reise genau dort ein Ende finden?

Eine leichte Brise wehte durch meine orangefarbene Mähne. Die See war ruhig; der Himmel wolkenlos. Ich überprüfte den Kurs.

„Es ist irgendwie schwer zu glauben, nicht wahr?“ Robin war an mich herangetreten, schaute mich aber nicht an. Sie lehnte sich neben mir an die Reling und ließ ihren Blick übers Deck schweifen. Ich tat es ihr gleich.

Ich sah Ruffy, der regungslos auf der Gallionsfigur saß. Er war so still und starr, als würde er mit ihr Eins werden wollen. Man sah ihm die Aufregung an; ich konnte sie förmlich spüren. Mit jeder Welle, die unser Schiff durchschnitt, kam er seinem Traum, Piratenkönig zu werden, näher und näher.

Ohne Ruffy wäre keiner von uns so weit gekommen. Er war derjenige, der uns zusammenhielt. Er war derjenige, an dessen Ehrgeiz wir uns alle ein Beispiel nahmen. Und er war derjenige, der uns mit seinem Leben beschützte. Er war nicht nur der Kapitän, sondern auch die treibende Kraft unserer Mannschaft.

„Ich weiß nicht, ob ich glücklich oder traurig sein soll...“, gestand ich und seufzte. Auch ich würde meinem Ziel ein entscheidendes Stück näher kommen. Ich würde danach nur noch kleinere Ozeane bereisen müssen, um meine Weltkarte fertigzustellen.

Aber ich hatte Angst. Mir schmerzte der Gedanke, dass das alles, was ich so schätzte und liebte, bald nur noch eine Erinnerung sein könnte. Ich wollte meinen Freunde nicht Lebewohl sagen müssen.

Wir hatten die unterschiedlichsten Inseln bereist und die unglaublichsten Dinge gesehen. Wir hatten in unzähligen Kämpfen Seite an Seite gestanden. Wir hatten so viel erlebt und so vieles durchgemacht – Zusammen. Ich mochte mir einfach nicht vorstellen, wie es sein würde, wieder ohne sie zu sein...

Robin schenkte mir ein aufmunterndes Lächeln und nickte aufs Meer hinaus. Tatsächlich war am Horizont der Umriss einer Insel zu erkennen. Da war es also schon: Das vermeintliche Ende.

Ruffy war mittlerweile aufgestanden, gab jedoch immer noch keinen Laut von sich. Das war untypisch für ihn. Er war immer der erste gewesen, der voller Vorfreude herumgesprungen war, wenn ein neues Abenteuer bevorstand.

Aber auch der Rest der Mannschaft benahm sich sonderbar ruhig. Jeder schien in irgendeiner Art und Weise mit sich selbst beschäftigt zu sein.

Würde Zorro Falkenauge beim nächsten Aufeinandertreffen besiegen können?

Würde Lysop irgendwann ehrlich von sich behaupten können, ein tapferer Krieger der Meere zu sein?

Würde Sanji den All Blue finden?

Würde es Chopper gelingen, eine Medizin herzustellen, die alle Krankheiten heilen konnte?

Würde Robin die Wahrheit über die verlorene Geschichte herausfinden?

Würde Franky die Welt mit der Sunny weiter umsegeln?

Würde Brook seinen Freund La Boum wiedersehen?

Die Zukunft war ungewiss. Ich konnte nicht einmal sagen, wie sich die nächsten Tage oder gar Stunden entwickeln würden. Es war nie ein Wort darüber gefallen, wie es weiterginge, wenn einer von uns es schaffen würde, seinen Traum zu verwirklichen.

Für unseren Kapitän war es nun soweit, das wussten wir alle, wenngleich es niemand ausgesprochen hatte.

Ruffy sprang vom Schiff, bevor dieses angelegt hatte. Ich beobachtete, wie er sich in den Sand des Strandes fallen ließ. Er blickte stur geradeaus in Richtung des Berges, der mittig der Insel in den Himmel ragte, und schien sein Umfeld mit allen Sinnen in sich aufnehmen zu wollen.

Und so saß er dort: Der neue, stolze König der Piraten - der Mann, der es nach Gol D. Roger als erster und einziger geschafft hatte, sich mit seiner Mannschaft bis hier her durchzukämpfen - der Mann, der alle Hindernisse hinter sich gelassen hatte, um seinen Traum aus Kindertagen wahrzumachen.

Das erste Mal an diesem Tag vernahm ich Bewegung auf dem Schiff. Die Segel wurden eingeholt. Der Anker fiel ins Wasser. Nach und nach folgten wir alle Ruffys Beispiel und gingen an Land.

„Was erwartet ihr von dieser Insel?“

Ruffy drehte sich nicht um, als er diese Frage an uns alle richtete. Sie kam für manche mehr, für andere weniger überraschend. Mich persönlich irritierte eher die Tatsache, wie erwachsen und nachdenklich sich der Mann gab, von dem ich einen naiv-kindlichen Charakter gewohnt war.

„Ich werde mich auf die Suche nach einem Porneglyph machen“, wusste Robin am einfachsten zu antworten. „Vielleicht gibt es hier Hinweise auf den All Blue“, überlegte Sanji. „Oder Pflanzen, die ich für meine Medikamente nutzen kann“, fügte Chopper entschlossen hinzu. „Das Skelett und ich werden nach einer Möglichkeit suchen, die Grand Line auf der anderen Seite zu verlassen.“, erklärte Franky. Brook bestätigte mit einem „Yohohohoho...“

Zorro schien unbeeindruckt. Ich ging davon aus, dass er am Schiff bleiben und weiter

trainieren würde. Lysop bestritt einen inneren Kampf. Er würde wahrscheinlich auch gerne hier bleiben, doch dann wäre er von einem tapferen Krieger noch weit entfernt. „Nami?“ Chopper schaute mich fragend an und ich erwischte mich dabei, Löcher in den Boden gestarrt zu haben.

„Ich... werde die Insel vermessen... und dann eine Karte zeichnen...“, murmelte ich. Eigentlich wollte ich mir mein Unbehagen nicht anmerken lassen, also schluckte ich ihn herunter und fing an zu grinsen. „Vielleicht finde ich ja auch den Schatz“

„Ihr wollt meinen Schatz? Den könnt ihr haben... Sucht ihn doch! Irgendwo habe ich den größten Schatz der Welt versteckt!“

Die letzten Worte des ehemaligen Piratenkönigs verrieten, dass sich irgendwo auf dieser Insel das **One Piece** befand, für das sich Tausende auf die Suche begeben hatten.

„Ich glaube, da möchte dir jemand dein Gold streitig machen, Piratenkönig“, kicherte Robin belustigt, doch Ruffy schüttelte nur fast unmerklich den Kopf. „Das Gold interessiert mich gar nicht...“ Seine Stimme zeigte keine Emotion, klang jedoch bestimmt. „Kein Gold der Welt wäre mir mehr wert, als der Schatz, den ich schon ewig besitze...“

„Hö?“, hörte ich Lysop stutzen und auch ich wusste mit dieser Aussage nichts anzufangen, bis sich Ruffy schließlich umdrehte und uns angrinste. „... und das seid ganz einfach ihr – meine Freunde. Danke für alles, Leute“

Ich schmunzelte und hörte die anderen kichern, lachen, jaulen und jubeln.

In dieser gewohnten Unbeschwertheit fand ich endlich den Mut, die Frage zu stellen, die mir auf dem Herzen lag.

„Wie wird es jetzt weitergehen?“

Ruffy legte den Kopf schief, als würde er über die Bedeutung dieser Frage nachdenken. „Na ja, mit uns...“, fügte ich hinzu, um ihm auf die Sprünge zu helfen. Der Groschen schien gefallen zu sein.

„Wie soll es schon weitergehen?“, lachte er, als wären all meine Bedenken völlig grundlos gewesen. „Wir reisen einfach weiter, bis ihr auch alle eure Ziele erreicht habt.“

Zorro zog skeptisch eine Braue nach oben. „Und dann?“

„Na dann suchen wir uns neue Ziele! So einfach ist das“

Das war der naive Ruffy, den wir kennen und lieben gelernt hatten.

Einverstanden ließen wir uns von seinem Lachen anstecken.

Denn wer einmal gelernt hatte zu träumen, würde niemals damit aufhören wollen.